

**KREDITE** – Creditreform-Präsident Raoul Egeli und der Vizepräsident Prof. Dr. Amédeo Wermelinger plädieren in der Neuerscheinung von «Kein Anspruch auf Kredit» für die Bonitätsprüfung als Schlüssel für eine auf Vertrauen bauende Wirtschaft. Im Interview erläutern sie die Hintergründe.

# «Bonitätsprüfung dient allen»

**Schweizerische Gewerbezeitung:** «Kein Anspruch auf Kredit» lautet der Titel Ihrer Publikation zum Thema Bonitätsprüfung. Ist das nicht eine Selbstverständlichkeit?

**Raoul Egeli:** Aus Sicht der Kreditgeber im Bankenwesen gilt das sicher. Aus Sicht eines Lieferanten jedoch keineswegs. Dieser geht nämlich bei einer Lieferung auf Rechnung in die finanzielle Vorleistung. Das heisst: Er erwartet eine Zahlung, hat aber im Gegensatz zu einer Bank keinerlei Sicherheiten bei einem Zahlungsausfall. Diese würde von einem Blankokredit sprechen.

**Das ist das Geschäftsrisiko...**

Sicher: Risiken gehören zum Geschäft. Dazu gehört aber auch das Recht, das Risiko eines Zahlungs-



Wer zahlt, wer nicht? Die Bonitätsprüfung hilft mit, ehrliche Kunden von den immer häufiger auftretenden Problemfällen zu unterscheiden.

Bild: 123RF

Fall, dass sie an unseriöse Arbeitgeber gelangen. Eine Bonitätsprüfung vor einer Bewerbung erlaubt es den Interessenten, zu klären, ob es eine gute Idee ist, sich auf eine verlockende Stelle zu bewerben, oder eben nicht.

**Sie monieren eine Erschwerung der Durchsetzung von Forderungen. Worum geht es?**

**A. W.:** Wir bewegen uns im Bereich der Schuldbetreibung und des Konkurses. Es geht zunächst um zu hohe Gebühren, die dem Grundsatz des Kostendeckungsprinzips nicht standhalten, weiter um Kostenvorschüsse, um nicht zeitgemässe Hindernisse bei der Rechtsöffnung und vor allem um die weitgehende Aussichtslosigkeit bei der Zwangsvollstreckung. Die Abschreiber sind so gross, dass der Erlös in vielen Fällen nicht einmal genügt, um die Verfahrenskosten zu decken. Deshalb verzichten viele Gläubiger gleich darauf, eine Forderung auf dem Rechtsweg durchzusetzen. Das schadet nicht nur ihnen, sondern auch der Wirtschaft als Ganzes.

**Was fordern Sie also?**

**R. E.:** Wir plädieren für ein präventives Verhalten. Das bedeutet eine Bonitätsprüfung vor jedem Geschäftsabschluss. Ohne diese wird über kurz oder lang nichts anderes übrigbleiben, als auf eine Zahlung auf Vorkasse zu bestehen oder – wie am Kiosk – zumindest die Leistungen gleichzeitig zu erfüllen. Wir appellieren an alle Beteiligten, also auch die Vertreter von Konsumenten- und Datenschutz, dieses Recht auf Selbstschutz nicht weiter zu untergraben – damit der überwiegenden Mehrheit der Kunden auch künftig eine Lieferung auf Rechnung gewährt wird. Die Bonitätsprüfung dient allen.

Interview: sgz

[www.keinanspruchaufkredit.ch](http://www.keinanspruchaufkredit.ch)

vgl. Auch Seite 8



**«DIE BONITÄTSPRÜFUNG IST DIE EINZIGE WIRKSAME MÖGLICHKEIT, LIEFERANTEN ZU SCHÜTZEN.»**

**Raoul Egeli,  
Präsident Creditreform**

ausfalls bestmöglich abschätzen zu können. Der Lieferant muss mehr als nur eine Ahnung davon haben, dass eine Rechnung auch bezahlt werden kann. Die Bonitätsprüfung ist die einzige wirksame und bewährte Möglichkeit, um sich vor einem Forderungsausfall zu schützen, ohne vom Kunden verlangen zu müssen, in Vorleistung zu gehen und damit selbst das Risiko zu übernehmen.

**Diese Bonitätsprüfungen sind im Geschäftsleben doch längst Standard.**

**Amédeo Wermelinger:** Das stimmt. Creditreform liefert die Grundlagen für die Bonitätsprüfung schon seit 138 Jahren. Allerdings ist vom Liberalismus der Gründungszeit nicht mehr viel übriggeblieben. Heute wird ein immer engeres Korsett geschnürt, um die Arbeit der Wirtschaftsauskunfteien einzuschränken und damit letztlich Dienstleister und Lieferanten zunehmend ins Abseits zu stellen.

**Inwiefern?**

Da handelt es sich um ein ganzes Bündel von Massnahmen. Zu schaffen machen derzeit vor allem der Datenschutz mit Einschränkungen, die Bonitätsprüfungen erschweren, und die Behörden, die das Datenschutzgesetz einseitig und zu restriktiv auszulegen. Aber auch der Gesetzgeber, welcher den Schuldnerschutz über den Gläubigerschutz stellt und damit vor allem Drittklass-



**«DIENSTLEISTER UND LIEFERANTEN WERDEN ZUNEHMEND INS ABSEITS GESTELLT.»**

**Amédeo Wermelinger,  
Vizepräsident Creditreform**

gläubiger erheblich benachteiligt. Dies zeigte sich in der aktuellen parlamentarischen Debatte rund um das Sanierungsrecht für natürliche Personen.

**Sie sind in den politischen Gremien aktiv, um sich für Ihre Interessen einzusetzen. Warum dann diese neue Publikation?**

**R. E.:** Wir engagieren uns natürlich frühzeitig in Vernehmlassungsverfahren und auch direkt bei Politikern. Unser Anliegen geht aber über diese Debatten hinaus. Es geht uns ums Grundsätzliche – um das grosse Bild!

**Und wie sieht dieses in Ihren Augen aus?**

Es gibt einen breiten gesellschaftlichen Konsens, dass wir uns alle eine Wirtschaft wünschen, die gedeiht und möglichst der gesamten Bevölkerung Wohlstand beschert. Und es herrscht auch Einigkeit über notwendige gesetzliche Schranken, welche die Auswüchse eines hemmungslosen und ungebremsten Liberalismus verhindern sollen.

Leider sind auf dem Weltmarkt Unternehmen zu beobachten, die sich zunehmend ausbeuterisch verhalten.

Eine Gesellschaft ist jeweils nur so stark, wie ihre Fähigkeit ausgeprägt ist, für die schwächsten und verletzlichsten Glieder zu sorgen.

**Da ernten Sie kaum Widerspruch. Worauf wollen Sie hinaus?**

**A. W.:** Uns geht es ums Gleichgewicht. Datenschützern geht es um die Persönlichkeitsrechte, Konsumentenschützer nehmen die Rechte ihrer Klientel wahr. Dagegen gibt es keine Einwände. Doch wenn beim Datenschutz die Rechte von Dienstleistern und Lieferanten in der Rolle als Gläubiger auf eine Bonitätsprüfung ausser Acht gelassen werden und wenn der Konsumentenschutz ein absolutes Recht auf Kredit postuliert, gerät diese Balance in Gefahr.

**Wie meinen Sie das?**

Es gibt keinen Anspruch auf einen Kredit, wie er bei einer Lieferung auf Rechnung gewährt wird. Natürlich hat jeder Mensch einen Vertrauensbonus verdient. Das hat in unserer Wirtschaft lange gut funktioniert, weil die Vertragsparteien dieses Vertrauen auch honorierten. Dieses Vertrauen wird jedoch zunehmend missbraucht. Seit Jahren nimmt die Verschuldung zu. Und leider wird auch dieser Umstand den Unternehmen angelastet, da sie vermeintlich Konsumenten zur Überschuldung verführen.

Wenn aber Unternehmen mit der Bonitätsprüfung einen Beitrag dazu leisten, dass überschuldete Personen nicht noch weiter in die Verschuldungsspirale geraten, indem diesen keine Lieferung auf Kredit gewährt wird, wirft man ihnen Diskriminierung der schwächsten Konsumenten vor. Dies ist natürlich Unsinn. Denn der Gesetzgeber selbst geht davon aus, dass Vertragsparteien ihr Geschäft Zug um Zug abwickeln. Das bedeutet, dass die Nichtgewährung der Lieferung auf Rechnung vom Gesetzgeber geradezu vorgesehen ist. Zudem – und das geht oft vergessen – unterstützt die Bonitätsprüfung nicht nur den Anbieter und die Konsumenten, sondern auch die Arbeitnehmer sehr effizient.

**Ist das nicht etwas weit hergeholt?**

**R. E.:** Ich finde nicht, nein. Ein hoher Zahlungsausfall belastet indirekt alle – und insbesondere Konsumenten, da sich Verluste in höheren Preisen niederschlagen. Zudem bilden die Arbeitnehmenden ebenfalls einen Teil der Gläubigerschaft – im

## DIE MEINUNG

### Option KKW: Eine wichtige Versicherung für unser Land



**Urs Furrer, Direktor  
Schweizerischer  
Gewerbeverband sg**

**Wer gerade in Südfrankreich** in den Sommerferien weilt oder dies noch vorhat, dem empfehle ich einen Besuch der Fondation Vasarely in Aix-en-Provence. Nicht nur, weil es mit seinen klimatisierten Räumen eine willkommene Abkühlung verspricht. Bereits das von Victor Vasarely selbst entworfene Gebäude ist ein Hingucker. Nebst eindrucklichen Installationen, Kunstwerken und Informationen zum Leben und Wirken des Künstlers gibt es auch andere interessante Entdeckungen zu machen. Zum Beispiel Bilder von Projekten zur Verschönerung von Kühltürmen von Kernkraftwerken. Die Entwürfe sind im typischen Vasarely-Stil gezeichnet: Riesige geometrische Raster, welche mit der Wölbung der Türme spielen. So schön könnten Kühltürme sein.

**Die Zeichnungen von Vasarely** waren nicht nur eine Auftragsarbeit für einen französischen Energieversorger, sondern auch ein Bekenntnis des Künstlers zur Kernenergie. Diese betrachtete er als Symbol des technischen Fortschritts. Dabei sah er Frankreich in einer weltweiten Schlacht um Kernenergie. 1980 schrieb er: «Si la France gagne sa propre bataille nucléaire énergétique, elle sera victorieuse dans le monde entier.»

**Gewiss, da war viel Pathos im Spiel.** Aber immerhin: Frankreich hat die Kernenergie konsequent ausgebaut und gehört heute in diesem Bereich zur Weltspitze. Davon profitiert auch die Schweiz, indem sie Strom aus Frankreich importiert. Wie wichtig diese Importe sein können, zeigte sich im Jahr 2022: Zahlreiche französische Kernkraftwerke waren damals gleichzeitig in Revision, weshalb die Lieferungen weitgehend ausblieben. Zusammen mit der europäischen Gaskrise und der Trockenheit liess dies die Strompreise explodieren. Das hatte spürbare Folgen für die Bevölkerung und für KMU in der Schweiz.

**2019 wurde hierzulande** das Kernkraftwerk Mühleberg vom Netz genommen. Obwohl es noch voll funktionsfähig und sicher betreibbar war. Die Betreiberin sprach damals gar vom «höchsten Stand der Technik in seiner Geschichte». Drei Jahre später musste der Bund dann zum Stromsparen aufrufen und bereitete die Bevölkerung und die Wirtschaft auf Verwendungsbeschränkungen, Kontingentierungen und als Ultima Ratio sogar auf Netzabschaltungen vor. Strommangel und Abschaltpläne wie in einem Entwicklungsland: Das hätte sich in der Schweiz früher kaum vorstellen können.

**Die Kernenergie** ist neben der Wasser-, der Solar- und der Windkraft ein wichtiger Bestandteil eines breit abgestützten Strommixes. Sie produziert wetterunabhängig und übernimmt damit gewissermassen die Funktion einer Versicherung. Angesichts dessen, dass der Ausbau der Erneuerbaren langsamer vorankommt als erhofft und teilweise auf erheblichen Widerstand stösst, bleibt eine solche Versicherung auch in Zukunft wichtig. Deshalb ist der Beschluss des Parlaments, das KKW-Neubauverbot aufzuheben, richtig.

**Das KKW-Neubauverbot** wurde in der Schweiz damals unter dem Eindruck der Tsunami-Katastrophe im japanischen Fukushima und in der Meinung beschlossen, die Schweiz könne künftig vollständig auf Kernkraft verzichten. Seither hat sich gezeigt, dass zumindest die Option auch von neuen KKW als Absicherung wichtig bleibt. Das muss in der Kampagne zur Abstimmung über das Referendum gegen die Aufhebung des Neubauverbots aufgezeigt werden. Die Volksabstimmung darüber findet voraussichtlich im Frühjahr 2027 statt.

## DAS BUCH ZUM THEMA

### Anspruch auf Kredit?

**Die Bonitätsprüfung** als unverzichtbare Säule einer funktionierenden Wirtschaft.



## IMPRESSUM

**Herausgeber/Verlag:** Schweizerischer Gewerbeverband sg  
Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 14  
Fax 031 380 14 15, [verlag@sgv-usam.ch](mailto:verlag@sgv-usam.ch), [www.gewerbezeitung.ch](http://www.gewerbezeitung.ch)  
**Herausgeber:** Urs Furrer, Direktor **Verlagsleitung:** Mirjam Voser

**Leitung Kommunikation:** Simone Hinnen **Redaktion:** Gerhard Enggist, Chefredaktor;  
Rolf Hug, stv. Chefredaktor; Corinne Remund, Redaktorin – [redaktion@sgv-usam.ch](mailto:redaktion@sgv-usam.ch),  
[abo@crm.sgv-usam.ch](mailto:abo@crm.sgv-usam.ch) **Anzeigen:** Schweizerischer Gewerbeverband sg  
**Leitung:** Elvis Sahman, Tel. 031 380 14 29, M: 079 487 90 97, [e.sahman@sgv-usam.ch](mailto:e.sahman@sgv-usam.ch)

**Herstellung:** CH Media Print AG,  
Im Feld 6, 9015 St. Gallen  
**Auflage:** 102 107 Exemplare (WEMF-Beglaubigung 2024).  
Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.